

In der Praxis angekommen

Erfahrungen nach einem halben Jahr im Dienstalltag

Es ist kein Geheimnis, dass auch nach einer guten Ausbildung schnell bemerkt wird, dass der Berufsalltag oft anders aussieht, als man sich das während der Ausbildung vorstellt. Das ist in allen Branchen so, und natürlich bildet da auch die Polizei keine Ausnahme, wobei jede(r) hier seine eigenen Erfahrungen macht.

Wir wollten es genauer wissen und trafen uns mit einer jungen Kollegin, welche im vergangenen Jahr ihre Ausbildung am Bildungszentrum in Meiningen beendete und auf die ersten Monate im Dienstalltag zurückblicken kann. Auf ihren Wunsch hin haben wir dieses Interview anonymisiert.

Polizeispiegel (PS): 2021 haben Sie sich nach dem erfolgreichen Abschluss Ihres Abiturs dafür entschieden, den Polizeiberuf zu ergreifen und eine Ausbildung am Bildungszentrum der Polizei (BZ) in Meiningen zu beginnen. Was bewog Sie, gerade den Polizeiberuf zu ergreifen?

Antwort (AW): Da gab es verschiedene Gründe. An erster Stelle wären da die Abwechslung sowie die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im

Dienstalltag zu nennen. Aber auch der stete Kontakt mit anderen Menschen war ein Entscheidungskriterium. Nicht zuletzt wurde meine Berufswahl auch durch die Aussicht auf ein regelmäßiges und sicheres Einkommen beeinflusst.

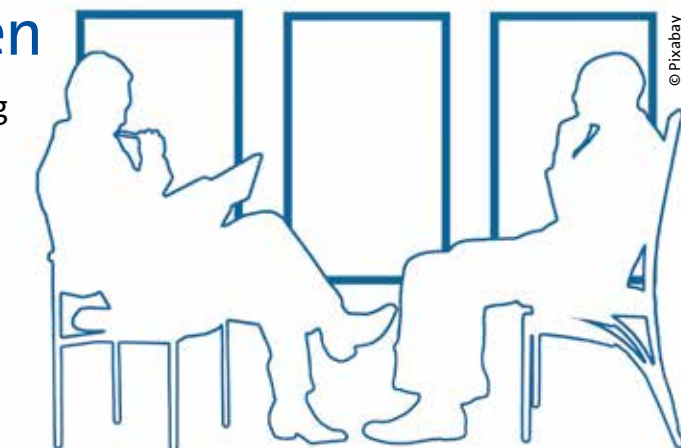
➤ **Rückblick auf die Ausbildung**

PS: Ein neuer Lebensabschnitt, und das ist eine Ausbildung gewiss, ist auch mit Erwartungen an diesen verbunden. Wie war es bei Ihnen – entsprachen diese Ihren späteren Erfahrungen i bei der Ausbildung am BZ?

AW: Im ersten Jahr der Ausbildung war es viel Theorie, welche durch einzelne Lehrer gut veranschaulicht vermittelt werden konnte. Man schreibt viele Klausuren und liest viele Gesetzestexte, was aber notwendig für die Praxis ist. Durch das Praktikum bekommt man einen Einblick in die Arbeit des Einzel- und Streifendienstes, kann das Gelernte anwenden und gut verknüpfen. Im zweiten Jahr ist durch die Leitthemen viel Praxis dabei. Meine Erwartungen wurden erfüllt und man fühlte sich einigermaßen gut vorbereitet für den Dienst.

PS: Entscheidend für den Ausbildungserfolg ist meist auch das allgemeine Klima an der Bildungseinrichtung. Welche Erfahrungen konnten Sie machen?

AW: Die meiste Zeit war das Klima relativ gut. Doch gerade durch Corona in meinem Jahrgang hatten wir zu Beginn meist online Unterricht, was die Vermittlung schwieriger gestaltete und die Auszubil-



© Pixabay

denden waren nicht am BZ sondern zu Hause.

PS: Wie war das Verhältnis zum Lehrkörper?

AW: Mit einigen Lehrern hat man mehr sympathisiert; mit anderen weniger – aber das ist ganz normal. Wenn man Fragen hatte, wurden diese meist beantwortet und auch auf Klausuren wurde man meiner Meinung nach gut vorbereitet.

PS: Eine Ausbildung läuft nicht immer geradlinig ab. Natürlich liegen einem einige Themen mehr, aber bei anderen muss man ackern, um den Lehrstoff zu verinnerlichen. Wie war die Unterstützung, wenn Hilfe gefragt war?

AW: Wenn man Probleme hatte, wurde man durch Lehrer oder den Innendienstmeister unterstützt. Ich persönlich hatte wenig Probleme, also keine zwischenmenschlichen oder mit dem Unterrichtsstoff, sodass ich zu dieser Frage nicht so viel sagen kann.

PS: Wie und in welcher Art wurde auf den Einsatz nach der Ausbildung vorbereitet?

AW: Die Ausbildung bereitet ja zumeist auf den Einsatz- und Streifendienst vor. Auf die wichtigen Dinge, wie zum Beispiel Verkehrsunfallaufnahme oder die Aufnahme eines

Diebstahls, wurden wir gut vorbereitet. Die Kollegen, die in die BePo oder ESU gekommen sind, wurden weniger vorbereitet, denke ich.

PS: Wenn sich die Ausbildung dem Ende entgegenneigt, macht man sich selbstverständlich Gedanken über den zukünftigen Einsatz. Gab es die Möglichkeit, Wünsche zum zukünftigen Einsatzort/ Aufgabengebiet zu äußern, und wenn ja, wurden diese berücksichtigt?

AW: Es gab Mitte des zweiten Jahres eine Liste, in die wir zwei Wünsche eintragen konnten, was unsere Verwendung nach der Ausbildung betraf. Meine Wünsche wurden leider nicht berücksichtigt.

Ich habe zwei Möglichkeiten zum Einsatz an meinem Wohnort angegeben, da ich hier aufgewachsen bin, und diesen auch nicht verlassen möchte.

Schließlich kam ich in eine PI, welche meinem Wunsch zur Wohnortnähe zumindest dahingehend entsprach, dass ich problemlos pendeln kann. Im Endeffekt war ich mit dieser Entscheidung sehr zufrieden, da ich gern in den Streifen- und Einzeldienst wollte.

Mir wurde dann noch ein weiteres Angebot unterbreitet, welches ich ablehnte, da mir

Impressum:

Landesverband und Redaktion:
Deutsche Polizeigewerkschaft
Thüringen e. V. unter Vorsitz von
Jürgen Hoffmann (V. i. S. d. P.)
Schwerborner Straße 33
99086 Erfurt
Tel.: 0361.2657097
Fax: 0361.2658959
E-Mail:
presse@DPoIG-Thueringen.de
Twitter: @DPoIGThueringen
ISSN 09 45 – 05 13
Autoren sind in den Beiträgen
bezeichnet und der Redaktion
namentlich bekannt.

das erste Angebot sehr gefiel und meinen Wünschen für den späteren Einsatzort sehr nahekam.

Insgesamt waren einige nicht so zufrieden mit ihrer Erstverwendung, auch aus meiner damaligen Klasse. Dadurch, dass Gera viele neue Beamte benötigte, wurde wahrscheinlich auf die Wunschliste geschaut und alle Wünsche etwas nach Osten geschoben. Bei den Kollegen, die schon etwas älter waren oder Familien mit Kindern haben, wurde darauf geachtet, dass diese heimatnah eingesetzt wurden. Außerdem konnten Kollegen untereinander tauschen.

► Erste praktische Erfahrungen im Dienstalltag

PS: Mit dem Ende der Ausbildung ging es in die zukünftige Dienststelle. Auch wenn der praktische Dienst nicht ganz unbekannt war, so ist doch ein dauerhafter Einsatz am zukünftigen Dienstort etwas anderes. Wie war das Gefühl vor dem Dienstantritt am ersten Tag?

AW: Ich habe mich gefreut, auf die Kollegen und meine neuen Aufgaben. Ich war auch aufgeregt und nervös, ob ich alles so hinbekomme, dass sowohl meine schriftliche Arbeit am Schreibtisch passt, aber auch draußen auf der Straße die Arbeit mit dem Bürger. Insgesamt habe ich mich aber gefreut, dass ich zum einen nicht mehr jede Woche nach Meinungen fahren muss und zum anderen, dass wir die Polizei und die Kollegen unterstützen können und es jetzt losgeht mit dem richtigen Arbeiten.

PS: Gab es eine gesonderte Vorstellung im Kreis der neuen Kollegen?

AW: Bei unserer ersten Schicht saßen wir zusammen am Tisch zur Einweisung und jeder Kolle-

ge und der DSL sagte seinen Namen. Ich fand, das hat auch zum Anfang vollkommen ausgereicht; der Rest ergab sich dann aus Gesprächen im Laufe der Zeit. Es war ein lockerer Empfang.

PS: Wie war die Aufnahme durch die neuen Kollegen? Brauchte es lange, um sich im Kollegenkreis einzuleben?

AW: Meine Kollegen waren alle sehr aufgeschlossen und freundlich. Zu Beginn hatte ich zu jedem Sachverhalt viele Fragen was die Bearbeitung anging, aber auch wie man bei der Sachverhaltsaufnahme vorgeht. Alle meine Fragen wurden beantwortet und mir wurden viele Sachen gezeigt. Auf der Straße wurde ich auch nie alleingelassen zu Beginn und wenn ich doch mal ins Stocken geraten bin oder unsicher wurde, sind die Kollegen immer da gewesen und eingesprungen. Jetzt, also nach fünf beziehungsweise fast sechs Monaten, haben wir Neuen uns gut eingelebt und sind angekommen, würde ich sagen.

PS: Es war unvermeidlich, dass mit der ersten Schicht der Dienstalltag begann. Wie waren hier Ihre Erwartungen, und waren Sie aufgeregt?

AW: Ich war zur ersten Schicht aufgeregt und hatte keine Erwartungen, sondern wollte alles auf mich zukommen lassen. Insgesamt war meine erste Schicht entspannt. Mir wurde viel erklärt und erst mal das Streifengebiet und die Stadt gezeigt, da ich ja nicht so eine Ortskenntnis hatte, weil ich nicht in der Stadt wohne.

PS: Nachdem Sie die ersten Erfahrungen im Dienstalltag machen konnten. Was würden Sie sagen – entsprachen die ersten Erwartungen im Dienst den Erwartungen, welche am BZ vermittelt wurden?

AW: Zwischen Theorie und Praxis liegen ja manchmal Welten, das haben wir schon im Praktikum gemerkt. Man braucht natürlich die Theorie, um in der Praxis arbeiten zu können, aber manche Vorgehensweisen, die uns am BZ gelernt wurden, funktionieren in der Praxis selten. Vieles wird jetzt auch einfacher und unkomplizierter.

PS: Welche Erfahrungen gab es bei Kontakten mit der Bevölkerung; war eine Akzeptanz zu spüren, oder stieß man oft auf Ablehnung oder gar aggressives Verhalten?

AW: Die Uniform macht schon etwas aus. Am BZ wurden uns viele Eingriffstechniken gezeigt und wie man sich wehrt, da man davon ausgeht, dass wir Widerstand erfahren oder angegriffen werden. Grundsätzlich ist es ja auch gut zu wissen, wie man sich verteidigt.

Ich habe in den paar Monaten jetzt die Erfahrung gemacht, dass es meist auf den Ton ankommt, in welchem man mit dem Bürger spricht. So nach dem Motto „Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es auch zurück.“ Ich hatte bis jetzt zwei Widerstände, wo beide Male der Alkoholkonsum des polizeilichen Gegenübers der Auslöser war. Aber ansonsten kann man viele Sachverhalte erst mal kommunikativ lösen und die Situationen herunterfahren. Auf Ablehnung oder aggressives Verhalten stößt man immer mal, aber damit lernt man auch umzugehen.

PS: Wie ist das Verhältnis zur Dienststellenleitung? Gibt es ausreichend Unterstützung?

AW: Mit der Dienststellenleitung habe ich bis jetzt wenig zu tun gehabt, daher kann ich zu dieser Frage nicht viel sagen.

► **Informationen aus dem Internet müssen meist über das private Handy abgerufen werden**

PS: Nun liegen einige Monate mit Praxiserfahrung hinter Ihnen. Was wäre aus Ihrer Sicht verbesserungswürdig, und was ist besonders hilfreich?

AW: Hilfreich wären vermutlich nur mehr Dienstrechner, welche Internetfunktion hätten. Wenn wir Informationen aus dem Internet benötigen, nutzen wir meist unser privates Handy.

PS: Frauen im Polizeidienst sind zum Glück nicht mehr die Ausnahme. Dennoch sind Frauen noch immer in der Minderheit. Welche Erfahrungen haben Sie als junge Frau gemacht? Existieren Unterschiede beim Umgang mit männlichen Kollegen? Was wäre gerade aus weiblicher Sicht zu verbessern?

AW: Ich konnte bis jetzt zum Glück kaum Unterschiede zwischen meinen männlichen Kollegen und mir feststellen. In manchen Situationen, wo es um körperliche Gewalt geht, lasse ich den männlichen Kollegen den Vorrang, unterstütze aber trotzdem, wenn das noch notwendig ist.

PS: Wie sehen die persönlichen Vorstellungen für die nächsten Jahre im Beruf aus? Welche Ziele gibt es, welche Erwartungen an regelmäßige Beförderungen bestehen?

AW: Ich denke, ich arbeite die nächsten Jahre weiterhin im Streifen- und Einzeldienst. Mir macht die Arbeit Spaß und sie ist abwechslungsreich. Eventuell studiere ich noch einmal in Meinigen, aber so weit denke ich jetzt noch nicht. Mein nächstes Ziel ist erst mal die Lebzeitverbeamtung.

PS: Entspricht nach den ersten Erfahrungen im Polizeidienst das Berufsbild den Erwartungen, welche zur Ergreifung des Polizeiberufes führten?

AW: Auf jeden Fall, ja. Ich komme auf Arbeit und weiß nicht, was die nächsten zwölf Stunden passiert. Das macht diesen Beruf für mich so spannend. Durch den Tag- und Nachtschicht-Rhythmus hat man auch mal in der Woche ein paar Tage frei.

PS: Welche Wünsche und Vorstellungen gibt es für

die kommenden Berufsjahre?

AW: Bis jetzt bin ich erst mal zufrieden mit dem Job und der Dienststelle. Ich wünsche mir eigentlich nur, dass das Ansehen der Polizei wieder besser wird und man als Respektsperson wahrgenommen wird.

PS: Erlauben Sie uns zum Abschluss noch eine Frage. Sie sind jung und werden vermutlich auch eine Familie gründen. Wie sehen Sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, be-

ziehungsweise was wäre nötig, um diese zu verbessern? Auch im Blick auf Schichtdienst und Planbarkeit des Familienlebens.

AW: Ich denke, der Beruf und ein Familienleben lassen sich gut vereinbaren. Es gibt ja die Möglichkeit, sich zum Beispiel für die Zeit der Schwangerschaft in den Ermittlungsdienst versetzen zu lassen und danach wieder in Schichten arbeiten zu gehen. Man hat ja viele Verwendungsmöglichkeiten in der Polizei, sodass man

auch in Tagschichten von Montag bis Freitag arbeiten gehen kann.

Wir danken Ihnen, dass Sie sich die Zeit für dieses umfangreiche Interview genommen haben und uns freimütig Auskunft gaben. Für Ihre berufliche Zukunft wünschen wir Ihnen, dass all Ihre Wünsche und Vorstellungen auch Realität werden. ■

Anmerkung der Redaktion: Auf eigenen Wunsch wurde dieses Interview anonym gehalten.

DPoIG unterstützte Fackellauf bei den Spezial Olympics



© Steffen Rimpler (2)

> Gruppenfoto am Zielort

Im Dezember 2023 erreichte uns die Bitte von Axel Höhmann, dem Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung der DPoIG Bayern. Axel bat um Unterstützung. Er berichtete uns, dass die Nationalen Winterspiele der Special Olympics im Jahr 2024 in Thüringen stattfinden würden. Die Spiele selbst fanden vom 29. Januar 2024 bis 2. Februar 2024

in den Orten Oberhof, Erfurt und Weimar statt. Hierzu war an allen drei Orten ein gemeinsamer Fackellauf mit den Athleten geplant. Diese Fackelläufe sollten unter anderem durch Mitglieder der DPoIG begleitet werden; alles im Namen der Inklusion.

Da ja Weimar, als einer der Austragungsorte der Special

Olympics, im Gebiet des DPoIG-Kreisverbandes Jena liegt, war es für uns eine Selbstverständlichkeit, Axel unsere Unterstützung zuzusagen. Wir nahmen also mit Axel Kontakt auf und sprachen die Details ab. Im Kreisverband konnten wir einige Mitglieder und Freunde für die Unterstützung gewinnen.

Am 20. Januar 2024 war es dann so weit. Das erste olympische Feuer wurde auf dem Stephane-Hessel-Platz in Weimar entzündet und Peter Kleine, Oberbürgermeister der Stadt Weimar, startete gemeinsam mit Axel Höhmann den Fackellauf. Zusammen mit den rund 50 Läuferinnen und

Läuferinnen machten wir uns bei leichten Minusgraden, aber strahlendem Sonnenschein von der Innenstadt aus, einmal quer durch die Nordstadt, auf den Weg zum Ziel. Nach circa 45 Minuten erreichten wir das Ziel: die Kletterhalle „Energiewände“. Dort warteten ein kleiner Imbiss und warme Getränke auf alle Mitstreiter. Ebenso blieb auch noch Zeit für Gespräche unter den Beteiligten. So erzählte uns Axel zum Beispiel von seinem Vorhaben im Jahr 2025. Da möchte Axel einen Fackellauf anlässlich der bayerischen Special-Olympics-Sommerspiele in Erlangen organisieren. Zu diesem Fackellauf lud Axel den KV Jena jetzt schon recht herzlich ein.

Wir möchten es aber auch an dieser Stelle nicht versäumen, dem Bildungszentrum Meiningen für die Unterstützung zu danken. Aus Meiningen waren circa 20 Anwärtinnen und Anwärter angereist und nahmen ebenfalls an dem Fackellauf teil. So trugen auch sie zum Gelingen der Veranstaltung bei.

*Melanie Kühne,
stellvertretende Vorsitzende
des KV Jena*



> Heidi Schlegel (links) und Melanie Kühne vom KV Jena unterstützten die Sportler vor Ort.

Kurz notiert ...

■ Änderungsmeldungen umgehend einreichen

Voraussetzung für eine gute Gewerkschaftsarbeit ist auch die permanente Pflege des Mitgliederbestandes. Dieser wird zentral durch den Bereich Finanzen in unserer Geschäftsstelle betreut. Das kann jedoch nur erfolgen, wenn auch Änderungen sowohl im persönlichen als auch im dienstlichen Bereich zeitnah mitgeteilt werden.

Dies betrifft den persönlichen Umzug, eine Versetzung in einen anderen Dienstbereich oder auch Änderungen in der Besoldung. Wir möchten Sie bitten,

uns solche Veränderungen zeitnah mitzuteilen. Dies kann entweder per E-Mail an (finanzen@dpolg-thueringen.de) oder über unsere Website unter [www.dpolg-thueringen.de/mitgliederschaft/aenderungsmitteilung/](http://www.dpolg-thueringen.de/mitgliedenschaft/aenderungsmitteilung/) erfolgen.

Es ist auch in Ihrem Interesse, wenn Sie dies rechtzeitig und zeitnah tun. So ist es beispielsweise in Fällen der Gewährung von Rechtsschutz notwendig, dass wir über die aktuellen Daten und Angaben verfügen.

■ DPoIG Thüringen auch auf Instagram

Über fünf Jahre sind wir nun schon auf Twitter erfolgreich präsent. Dem steht unsere Jugend natürlich auch nicht nach und betreibt einen eigenen Kanal auf Instagram. Betreut wird dieser durch unsere Landesjugendleiterin Natalie Riese.

Dabei ist es jedoch unser Ziel, möglichst viele junge Kolleg(inn)en in die Gestaltung des Auftritts einzubinden. Gerade unsere Jungen sol-

len hier über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichten, was natürlich nur bei aktiver Mitarbeit und Unterstützung möglich ist.

Über entsprechende Anregungen und Hinweise freut sich Natalie schon heute. Diese können auch direkt an sie über jugend@dpolg-thueringen.de versandt werden. Auf Instagram sind wir unter [dpolg-thueringen](https://www.instagram.com/dpolg-thueringen) zu finden. Es lohnt sich in jedem Fall, dieses Profil zu abonnieren und ihm zu folgen. Selbstverständlich sind die nicht mehr ganz so jungen Kolleg(inn)en eingeladen, dies auch zu tun. ■

Whatsapp-Gruppe für alle Mitglieder offen

Seit einigen Jahren ist die DPoIG auch in den sogenannten neuen Medien, welche so neu eigentlich nicht sind, aktiv.

So twittern wir regelmäßig unter [@dpolgthueringen](https://twitter.com/dpolgthueringen). Die Kolleg(inn)en der jungen Polizei nutzen Instagram als zusätzliches Informationsangebot. Dort sind sie auch unter [dpolgthueringen](https://www.instagram.com/dpolgthueringen) zu erreichen. In beiden Medien haben wir bereits viele Menschen erreichen können.

Seit einiger Zeit haben wir auch eine Whatsapp-Gruppe eingerichtet, in welcher wir Nachrichten zur Thüringer Polizei, Ereignissen in anderen Bundesländern, aber auch zum politischen Geschehen im Freistaat verbreiten. Sicher können bei der Flut von täglich einströmenden Informationen nicht alle weitergegeben werden. Dennoch bemühen wir uns, zumindest die relevant erscheinenden zu publizieren.

Ebenso ist es möglich, auf dem kurzen Weg Meinungen und

Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen aus Thüringen abzufragen oder sich einen schnellen Rat zu holen. Wir wissen, dass dies nicht immer erschöpfend, aber dennoch der Anfang zur Lösung bestehender Probleme sein kann.

Aus den Erfahrungen der vergangenen Zeit heraus, möchten wir nochmals darauf verweisen, dass diese Gruppe für alle DPoIG-Mitglieder in Thüringen offen ist. Wer selber Whatsapp nutzt und Interesse an unseren Informationen hat, kann sich in diese Gruppe aufnehmen lassen. Dazu reicht eine kurze E-Mail mit der Angabe der eigenen Handynummer.

Wir würden uns über weitere Gruppenmitglieder freuen. Aber auch bei Twitter und Instagram sind weitere Follower beziehungsweise Abonnenten gerne gesehen! ■

